

Der Tankrabatt - Geldverschwendung oder erfolgreiche Entlastung?

Sind wir als FDP nicht eigentlich die Heimat des Ordoliberalismus der volkswirtschaftlichen Vernunft? Beim Tankrabatt hatte unser ordnungspolitischer Kompass wohl zumindest einen zeitweisen Aussetzer. Denn dieser ist, um es mit den Worten von ifo-Präsident Fuest zu sagen „insgesamt ziemlicher Quatsch.“ Und es ist kein Zufall, dass beinahe die Gesamtheit der Ökonomen dieses Landes die Maßnahme kritisch sieht. Denn spätestens seit dem Krieg in der Ukraine sollten zwei politische Ziele offensichtlich sein: Erstens müssen wir fossile Kraftstoffe sparen, und zweitens dürfen wir die Schwächsten unserer Gesellschaft nicht mit den steigenden Preisen allein lassen.

In beiderlei Hinsicht erreicht der Tankrabatt jedoch das absolute Gegenteil. Da einkommensstärkere Haushalte im Durchschnitt mehr Sprit verbrauchen, hat der Tankrabatt eine fatale Verteilungswirkung von unten nach oben. Profiteur des Tankrabatts ist somit nicht die alleinerziehende Mutter, die als Krankenschwester arbeitet und mit der Inflation und den steigenden Energiepreisen kämpft. Vielmehr ist es die gut bezahlte Wirtschaftsingenieurin, die jeden Tag mit dem Audi A5 zur

Arbeit pendelt und so überproportional von der Maßnahme profitiert. Solche Steuergeschenke für Wohlhabende sind keine liberale Politik, sondern ökonomische Geisterfahreien.

Der Tankrabatt ist jedoch nicht nur sozialpolitisch ungeeignet, sondern auch geostrategisch unbesonnen. Während auf der einen Seite laut über weitere Sanktionen gegen Russland nachgedacht wird, verbilligt die Bundesregierung auf der anderen Seite den Treibstoff, sodass Russland auf den Weltmärkten mehr Geld verdient. Dazu muss man wissen, dass Deutschland keinen geringen Anteil seines Diesel-Kraftstoffes aus Russland bezieht. Anstatt also die eigenen Sanktionen indirekt zu untergraben, wäre es besser gewesen auf andere entlastende Maßnahmen zu setzen, die keinen Anreiz zum vermehrten Verbrauch fossiler Kraftstoffe setzen.

Doch gab es in den letzten Wochen durchaus auch positive Nachrichten zum Tankrabatt. So zeigen einige empirischen Studien, dass der Tankrabatt tatsächlich auch an die Verbraucher weitergegeben, und nicht wie von manchen befürchtet, von den Mineralölkonzernen und deren Vertriebsgesellschaften eingestrichen wird. Doch auch wenn diese Studien zunächst mal eine positive Nachricht sind, sollte man den

Tag nicht vor dem Abend loben. Denn da der Tankrabatt erst ganz am Ende der Wertschöpfungskette greift besteht die Gefahr, dass Konzerne über die Raffinerie-Marge indirekt die Spritpreise erhöhen bevor der Tankrabatt überhaupt ins Spiel kommt. Und die Margen der Raffinerien, die Rohöl zu feineren Kraftstoffen verarbeiten, sind momentan so hoch wie noch nie. Es ist also deutlich schwerer, Transparenz über die tatsächliche Weitergabe des Tankrabatts zu erhalten, als man meinen sollte. Quasi blind auf die Mineralölkonzerne zur Weitergabe des Tankrabatts zu vertrauen, ist in jeder Hinsicht ein Drahtseilakt, der nicht ohne Risiko ist.

Sozialpolitisch kontraproduktiv, geopolitisch unklug, und von den klimapolitischen Anreizen braucht man gar nicht erst zu sprechen - die Argumente gegen den Tankrabatt sind aus meiner Sicht absolut erdrückend. Insbesondere aus liberaler Perspektive gibt es jedoch noch ein abschließendes Argument, das allen JuLi- und FDP-Mitgliedern zu denken geben sollte: Der Tankrabatt ist bevormundend. Denn hätte man alternativ zum verbilligten Benzin eine pauschale Entlastung vorgenommen, hätte die oben genannte Krankenschwester eine Wahlfreiheit gehabt, ob sie vielleicht in die leicht teurere Wohnung näher am Arbeitsplatz zieht, ob sie sich ein Fahrrad kauft oder ihr Geld auf jede andere Art und Weise ausgibt, die ihr persönlich lieb ist. Mit dem einseitigen Fokus auf eine Senkung der Steuern auf fossilen Treibstoff hat der Staat unserer Krankenschwester diese Entscheidung bereits ungefragt abgenommen. Mit Freiheit hat dieser Tankrabatt nichts zu tun.



TEXT:
JAN OLSSON (25) studiert Public Policy an der Oxford University und gehörte früher dem Landesvorstand der JuLis Baden-Württemberg an.

Ihr erreicht ihn unter: jan.olsson@fdp-gp.de

ERFOLGREICHE ENTLASTUNG



Im Vorfeld sollte eines betont werden: Der Tankrabatt, so wie ihn die Bundesregierung umgesetzt hat, ist sicherlich alles andere als perfekt. Warum ich ihn trotzdem für eine erfolgreiche Entlastungsmaßnahme halte, werde ich im Folgenden versuchen zu erläutern.

Was ist der Tankrabatt überhaupt? Mit dem Tankrabatt wird vorübergehend die Energiesteuer auf das europarechtlich vorgeschriebene Mindestmaß gesenkt, gleichzeitig wird auf den wegfallenden Teil der Energiesteuer keine Mehrwertsteuer mehr fällig, was schlussendlich im Optimalfall zu einer Preisreduzierung von 35,2 Cent pro Liter Benzin und 16,7 Cent pro Liter Diesel führt. Erd- und Flüssiggaskosten sinken dabei ebenfalls um 6,16 Cent pro kg., bzw. 12,66 Cent pro kg und dienen damit vor allem der Entlastung hoher Treibstoffkosten für Autofahrer.

Eines sollte man sich hierbei besonders bewusst machen: Der Tankrabatt stellt im Grunde keine permanente Einzelmaßnahme, sondern einen Teil eines temporären Entlastungspaketes, bestehend aus Tankrabatt und 9-Euro-Ticket, dar. Während das 9-Euro-Ticket vor allem den Menschen zugute kommt, die die Vorteile einer funktionierenden ÖPNV-Infrastruktur genießen, spricht die Bewohnerinnen und Bewohner städtischer Großräume und Umgebung, entlastet der Tankrabatt vor allem jene, die durch ihren ländlichen gelegenen Wohnsitz gar nicht erst in den Genuss jenes ÖPNV kommen oder durch lange Arbeitswege zwangsläufig auf das Auto angewiesen sind. Dabei möchte man die Menschen nicht, wie einige Kritiker vermehrt argumentieren, zum Autofah-

ren animieren, ganz im Gegenteil. Denn die Zahl von 21 Mio. verkauften 9-Euro-Tickets (Stand Juni) zeugt durchaus von einer höheren Attraktivität des Bus- und Bahnverkehrs im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr. 37% der Deutschen sind zumindest zum ÖPNV hingezogen. Selbst wenn dem nicht so wäre, ist es aus meiner Sicht darüber hinaus populistischer Schwachsinn, zu behaupten, man animiere die Menschen zum Gefährden des Klimaschutzes. Es geht nach wie vor einzig und allein darum, Autofahren für die darauf angewiesenen Menschen ein wenig bezahlbarer zu machen.

Die aktuelle Preisexplosion betrifft schließlich nicht nur die, die den ärmeren Bevölkerungsschichten angehören, sondern alle Einkommensklassen gleichermaßen. Auch für gutverdienende Mittelständler werden erhöhte Treibstoffpreise zum Risiko, denn ganze 40% der Deutschen haben am Monatsende keine ausreichenden Geldreserven, zusätzliche Treibstoffkosten könnten sie alle gefährden. Somit kommt allen der Tankrabatt berechtigterweise mehr als gelegen.

Hinzu kommen aus meiner Sicht fehlende realistische Alternativen. So können beispielsweise pauschale Hilfen an bedürftige Menschen zwar ohne Frage für eine Entlastung sorgen, erreichen im Vergleich zum Tankrabatt allerdings auch die Menschen, die entweder kein Auto fahren oder durch sehr geringe Fahrtwege de facto nicht gefährdet sind, wären somit also ungezielt und würden den eigentlichen Sinn einer solchen Maßnahme verfehlen, da solche Hilfen quasi bereits existieren oder kurzfristig umgesetzt werden können. Schließlich geht es, wie bereits zu Beginn genannt,

um die gezielte Entlastung der Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf übermäßig hohe Treibstoffkosten, nicht um Zusatzhilfen, die möglicherweise die Mehrkosten durch gestiegene Lebensmittelpreise oder Energiekosten decken.

Ein letzter Pluspunkt: Das Entlastungspaket aus Tankrabatt und 9-Euro-Ticket führte im letzten Monat zu einer Senkung der Inflationsrate um 0,3 Prozentpunkte, die Teuerungsrate im Verkehrsbereich konnte dadurch sogar halbiert werden und steht nun bei 8,3% im Vergleich zum Vormonat. Zwar sind die Entwicklungen nach dem Auslaufen der Maßnahmen schwer zu prognostizieren, allerdings dürfte die Preisentwicklung auch in den kommenden zwei Monaten gedämpft werden.

Somit kann ich abschließend meine These bestätigen. Der Tankrabatt ist und bleibt eine erfolgreiche Entlastung, auch wenn es nicht bedeutet, dass er die einzig wirksame Maßnahme darstellt. Er ist schließlich eine erfolgreiche Entlastung, nicht die erfolgreiche Entlastung.



TEXT:
TIMO WECKES (17) hat

dieses Jahr erfolgreich sein Abitur abgeschlossen. Er ist seit neun Monaten Mitglied der Jungen Liberalen und der FDP und seit Juni neuer Kreisvorsitzender der JuLis Krefeld. Er pflegt neben seinem Interesse an der Politik eine kleine Leidenschaft zur Musik und ist dazu ein kleiner Filmfanatiker. Ihr erreicht ihn unter: timo.weckes@julius.de

GELDVERSCHWENDUNG